

Andrej I. Trifonov

Das duale System der Berufsausbildung in Deutschland

**Eine historisch-systematische Analyse
seiner Entwicklung von 1869 bis 1945**

**Trifonov, Andrej I.: Das duale System der Berufsausbildung in Deutschland:
Eine historisch-systematische Analyse seiner Entwicklung von 1869 bis 1945.
Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2014**

Buch-ISBN: 978-3-8428-9500-3

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-4500-8

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2014

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

I. Abkürzungsverzeichnis	II
II. Abbildungsverzeichnis	II
III. Tabellenverzeichnis.....	III
1. Einleitung	1
1.1 Thema und zentrale Fragestellung.....	1
1.2 Aufbau und methodisches Vorgehen.....	4
1.3 Begriffsbestimmung und charakteristische Merkmale des dualen Berufsausbildungssystems	5
2. Die Vorläufer einer dualen Berufsausbildung im Kaiserreich.....	9
2.1 Sozial - historischer Kontext	9
2.2 Die Betriebliche Berufsausbildung.....	14
2.2.1 Rechtliche Grundlagen und charakteristische Merkmale.....	14
2.2.2 Die Facharbeiterausbildung in den Lehrwerkstätten des Kaiserreichs.....	26
2.2.3 Deutscher Ausschuss für Technisches Schulwesen (DATSCH).....	28
2.3 Berufsschulische Ausbildung - Von der Fortbildungsschule zu den Anfängen der Berufsschule	30
2.3.1 rechtliche Grundlagen und charakteristische Merkmale	30
2.3.2 Die Fortbildungsschule als Instrument für die wilhelminische Jugendpflege.....	36
2.4 Zusammenfassung des Kapitels.....	42
3. Duale Berufsausbildung in der Weimarer Republik.....	47
3.1 Sozial - historischer Kontext	47
3.2 Betriebliche Berufsausbildung	50
3.2.1 Rechtliche Grundlagen und charakteristische Merkmale.....	50
3.2.2 Der Einfluss des DINTA auf die Berufsausbildung während/in der Weimarer Republik.....	56
3.3 Berufsschulische Berufsausbildung.....	59
3.3.1 Rechtliche Grundlagen und charakteristische Merkmale.....	59
3.3.2 Die Werkschulen der Industrie als „Gegenspieler“ der öffentlichen Berufsschulen	68
3.4 Zusammenfassung des Kapitels.....	71
4. Duale Berufsausbildung im Nationalsozialismus	76
4.1 Sozial-historischer Kontext	76
4.2 Betriebliche Berufsausbildung	79
4.2.1 Rechtliche Grundlagen und charakteristische Merkmale.....	79
4.2.2 Die Bedeutung der Hitlerjugend für die Berufserziehung.....	88
4.3 Berufsschulische Ausbildung	94
4.4 Zusammenfassung des Kapitels.....	102
5. Schlussfazit	107
Literatur	110
Internetquellen.....	115

I. Abkürzungsverzeichnis

AfB	Arbeitsausschuss für Berufsausbildung
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
DAF	Deutsche Arbeiterfront
DATSCH	Deutscher Ausschuss für Technisches Schulwesen
DQR	Deutscher Qualifikationsrahmen
EQF	Europäischer Qualifikationsrahmen
EQF	European Qualifications Framework
GO	Gewerbeordnung
HJ	Hitlerjugend
KPD	Kommunistische Partei Deutschland
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
VDI	Verein Deutscher Ingenieure
VDMA	Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten

II. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Eigene Grafik: Das Haus der dualen Berufsausbildung

Die Grafik zeigt einen Überblick über die wichtigsten Strukturmerkmale des dualen Systems und soll einen Überblick der dualen Berufsausbildung liefern. Sie ist an eine Darstellung von Arnold und Krämer in ihrer Arbeit „Berufliche Bildung in der Bundesrepublik Deutschland“ angelehnt, wurde jedoch weiterentwickelt. Aufgrund der Tatsache, dass beide Lernorte Betrieb und Berufsschule der beruflichen Nachwuchsqualifizierung dienen, wurden sie gezielt als tragende Säulen des dualen Berufsausbildungssystems dargestellt. Aufgrund dessen, dass die Dominanz in diesem Ausbildungsmodell eindeutig beim Lernort Betrieb liegt wurde dieses Teilsystem vergleichsweise größer dargestellt als die Berufsschule. Besonders wird auf die „Doppelrolle“ der Jugendlichen aufmerksam gemacht, welche einerseits den Status des Auszubildenden (Betrieb) und andererseits des Schülers (Berufsschule) haben und innerhalb des dualen Systems (dargestellt als Haus) die Hauptprotagonisten, ohne die eine duale Berufsausbildung sinnfrei wäre, sind.

Die Treppe des „Hauses duales System“ bilden die drei tragenden Prinzipien *Konsensprinzip*, *Berufsprinzip* und *Dualitätsprinzip* welche die gesetzliche Grundlage für das Modell der dualen Berufsausbildung bilden.

Abbildung 2: Eigene Grafik: Die duale Berufsausbildung im Kaiserreich

Abbildung 3: Eigene Grafik: Die duale Berufsausbildung in der Weimarer Republik

Abbildung 4: Eigene Grafik: Die Jugend unter dem Hakenkreuz

Abbildung 5: Eigene Grafik: Die duale Berufsausbildung im Nationalsozialismus

III. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Schüler der Fortbildungsschulen in Preußen (1853-1919)

Tabelle 2: Zahl der Pflichtschüler und Pflichtschülerinnen in gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen Preußens 1921-1926

Tabelle 3: Anzahl der Teilnehmer am Reichberufswettkampf 1934-1939

1. Einleitung

1.1 Thema und zentrale Fragestellung

Nahezu jedes Land verfügt über ein eigenes Berufsausbildungssystem, das als ein Teil des jeweiligen Bildungssystems stark durch historische, politische und gesellschaftliche Ereignisse geprägt und an neue Herausforderungen und Gegebenheiten angepasst wurde. Das Thema der vorliegenden Studie ist - *Das duale System der Berufsausbildung und seine Vorläufer - Eine historisch-systematische Analyse der Entwicklung in Deutschland von 1869 bis 1945.*

Das deutsche Berufsausbildungssystem gliedert sich heute in drei große Teilbereiche: 1. *duale System*, 2. *Schulberufssystem* und 3. *dem neu entstandenem Übergangssystem*.

Laut den aktuellen Daten aus „Bildung in Deutschland“, einem Bericht des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), absolvierten im Jahr 2006 43,5 % aller Jugendlichen eines Alterjahrganges eine duale Ausbildung, 16,8% nahmen an einer vollzeitschulischen Ausbildung teil und 39,7% verweilten im Übergangssystem, wobei nur im dualen und dem Schulberufssystem die Ausbildung in einem gesetzlich anerkannten Beruf vollzogen wird.¹

Obwohl die Zahl der Teilnehmer des dualen Systems im Vergleich von 2006 zu 1995 um fast zehn Prozent gesunken ist, zeigt sich hier, mit fast 40% die große Relevanz des dualen Systems für die Berufsausbildung, das von vielen Berufsbildungspädagogen als das „Kernstück der beruflichen Bildung in Deutschland“² bezeichnet wird.

Trotz dessen, dass die deutsche duale Berufsausbildung ein „einheitlich und kompakt institutionalisiertes System“³ bildet, lange Zeit als „Prunkstück des deutschen Bildungswesens und als qualifikatorisches Fundament des deutschen Produktions- und Sozialmodells“⁴ galt und lange Zeit für andere Länder ein Modell mit Vorbildcharakter darstellte und darstellt, fand es nur wenig Nachahmung außerhalb des deutschsprachigen Raumes, was seine Eigenart und seine Bindung an die politischen, wirtschaftlichen, bildungsrelevanten und gesellschaftlichen Gegebenheiten Deutschlands aufzeigt.

Bontrup und Pulte betonen in ihrem Werk, dass das deutsche Modell der dualen Berufsausbildung im europäischen Vergleich einmalig sei. Neben zentraleuropäischen Ländern wie der Schweiz und Österreich wird das duale System in ähnlicher Form auch in Dänemark, Irland

¹ Vgl. Bildung in Deutschland http://www.bildungsbericht.de/daten2008/bb_2008.pdf (aufgerufen am 13.12.2009 um 10 Uhr 32) S.96.

² Laszlo, A (1997): Entwicklung der Berufsausbildung in Deutschland. S.35.

³ Baumert, J. (et al.)(Hrsg) (2008): Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. S.545.

⁴ Ebenda.

und in Luxemburg eingesetzt, wo aber der Staat über mehr Einfluss- und Interventionsmaßnahmen als hierzulande verfügt.⁵

Warum ist es wichtig, sich mit dem dualen Berufsausbildungssystem auseinander zu setzen? A. Laszlo unterstreicht in seinen Ausführungen, dass die „Berufsausbildung [...] ein wesentlicher, in einem rohstoffarmen Land wie Deutschland [...] wichtiger Standortfaktor [...]“⁶ sei und somit einen enormen Beitrag zu dessen Wettbewerbs- und Konkurrenzfähigkeit beitrage.

Die Berufsausbildung in Deutschland wurde bereits in einer nahezu unüberschaubaren Menge an Fachliteratur thematisiert. Hierbei sind insbesondere die zahlreichen Arbeiten von Wolf-Dietrich Greinert und besonders von Karlwilhelm Stratmann zu nennen.

Die Aktualität der Thematik zeigt sich darin, dass die, seit nun knapp über zwanzig Jahren in der Politik und den Medien geführten öffentlichen Auseinandersetzungen um die Probleme, Reformbedürftigkeit sowie über die Zukunftsfähigkeit des dualen Systems an Intensität zugenommen haben.⁷

Einerseits wird das duale System der Berufsausbildung als ein „organisatorisches Optimum der Berufsausbildung“⁸ angesehen, was besonders durch seine Praxisnähe, geringe Belastung des stattlichen Haushaltes, hohe Erfassungsquote, sowie dem relativ geringen Bürokratisierungsgrad auszeichnet.⁹

Andererseits wird z.B. bemängelt, dass die Integrationsfähigkeit des dualen Systems abhanden gekommen sei, dass es quasi nicht mehr das leistet was es leisten soll, d.h. einerseits deckt es nicht mehr den benötigten Bedarf an Ausbildungsplätzen und schafft es somit nicht, die für die Wirtschaft benötigten Fachkräfte bereitzustellen und andererseits wenden sich die traditionellen Bewerbergruppen, welche hauptsächlich aus den unteren Bildungsniveaus bestehen, vom dualen System ab oder werden von höher - qualifizierten Bewerbern zunehmend verdrängt.¹⁰ Als weitere Probleme werden die Koordination der beiden Lernorte, schlechte Durchlässigkeit, sowie die unterschiedliche regional und betrieblich-bedingte Ausbildungsqualität genannt.¹¹

⁵ Bontrup, H.-J./Pulte, P.(Hrsg.) (2001): Handbuch Ausbildung – Berufsausbildung im dualen System. S.72.

⁶ Laszlo, A (1997): Entwicklung der Berufsausbildung in Deutschland. S.5.

⁷ Greinert, W.-D.(1998): Das deutsche System der Berufsausbildung. S.12.

⁸ Kaier, F.-J./Pätzold, G.(Hrsg.) (1999): Wörterbuch Berufs- und Wirtschaftspädagogik. S.182.

⁹ Ebenda.

¹⁰ Vgl. Greinert, W.-D.(1998): Das deutsche System der Berufsausbildung. S.30.

¹¹ Schoenefeld, Eberhard(1986): Das duale System der beruflichen Bildung. S.25.

Andere Autoren wie z.B. Rita Meyer sprechen gar von einer Bedrohung der deutschen Berufsausbildung, speziell von einer *Zerstörung des Berufsprinzips*¹² durch den, durch Europäisierung und Globalisierung geforderten und nun auch eingeführten Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR/EQF) bzw. den damit verbundenen nationalen Qualifikationsrahmen DQR (deutscher Qualifikationsrahmen).¹³

Tatsache ist, dass derzeit das deutsche duale System der Berufsausbildung in eine „Konjunktur- und Strukturkrise“¹⁴ hineingeraten ist.

Darüber, was die möglichen aktuellen Probleme, Krisensymptome und Reformvorschläge des dualen Systems sind oder wie dessen Zukunft aussehen könnte soll in dieser Arbeit aber nicht diskutiert oder spekuliert werden, da diesbezüglich eine Vielzahl an unterschiedlichen Expertisen vorliegen, welche von Auflösungserscheinungen bzw. vom Untergang der dualen Berufsausbildung¹⁵ bis zum Fortbestehen durch seine Elastizität und Anpassungsfähigkeit¹⁶ existiert.

Vielmehr soll ein Versuch unternommen werden, eine historische Analyse über die Entwicklungen, Veränderungen sowie Wandlungsprozesse der dualen Berufsausbildung in der Bundesrepublik Deutschland nachzuzeichnen. Dabei soll insbesondere das Verhältnis der beiden Lernorte des dualen Systems, Betrieb und Berufsschule in den jeweiligen Epochen kritisch beleuchtet werden.

Hierbei wird anders, als wie von Wolf-Dietrich Greinert praktizierte Dreiteilung der Genese der dualen Berufsausbildung (1.Gründungsphase (1870-1920); 2.Konsolidierungsphase (1920-1970) und 3.Ausbauphase des dualen Systems (ab 1970) versucht, eine präzisere Differenzierung der einzelnen Phasen vorzunehmen.

Die duale Berufsausbildung in Deutschland beruht auf einer sehr langen Tradition. Während die „Wurzeln der dualen Berufsausbildung in den Betrieben bis ins mittelalterliche Handwerk und die Kontorausbildung der beginnenden Neuzeit zurückreichen, so können die religiösen und gewerblichen Sonntagsschulen des 17. und 18. Jahrhunderts, aus denen sich im 19.

¹² Das Berufsprinzip ist neben Dualitätsprinzip und dem Konsensprinzip eine der drei tragenden Säulen der dualen Berufsausbildung. „Dieses sichert durch eine mehrjährige Berufsausbildung in breit angelegten bündelartigen Ausbildungsberufen die Möglichkeit, eine Vielzahl von konkreten beruflichen Tätigkeiten wahrzunehmen.“ Quelle: Kutscha, G.: Berufsbildungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland http://www.uni-due.de/imperia/md/content/berufspaedagogik/berufsbildungspolitik_ver10-01-2007.pdf: (S.46-52).

¹³ Vgl. Meyer, Rita: Qualifikationsentwicklung und –forschung für die berufliche Bildung: http://www.bwpat.de/ausgabe11/meyer_bwpat11.shtml (aufgerufen am 10.12.2009 um 14 Uhr 42)

¹⁴ Greinert, W.-D.(1998): Das deutsche System der Berufsausbildung. S.30.

¹⁵ Vgl. Geissler, Karlheinz-A.(1991): Das duale System der industriellen Berufsausbildung hat keine Zukunft. In: Leviathan, Heft 1. S.68-77.

¹⁶ Vgl. Lempert, W. (1995): Das Märchen vom unaufhaltsamen Niedergang des „dualen Systems“. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 91.Band. Heft 3. S. 225-230.

Jahrhundert allgemeine und gewerbliche (berufliche) Fortbildungsschulen entwickelten, als Vorläufer der heutigen Berufsschulen [...] angesehen werden.“¹⁷

Sicherlich wäre es interessant, eine mögliche Antwort darauf zu finden warum und vor allem wie das duale System der Berufsausbildung all die zeitlich- und gesellschaftlichbedingten Veränderungen und Anforderungen in seiner über einhundert Jahre alten Tradition überdauern konnte und nicht bereits ihren Untergang fand. Aber genau diese Frage soll nicht Gegenstand der Betrachtung dieser Arbeit sein.

Die entscheidende und somit zentrale Frage ist, ob die betriebliche Dominanz in diesem Ausbildungsverbund sich erst seit den letzten dreißig Jahren herausgebildet hat oder ob bereits frühere historische Anzeichen für diese Tendenz gegeben hat.

1.2 Aufbau und methodisches Vorgehen

Der zu analysierende Zeitraum, welcher einerseits einen Überblick über die unterschiedlichen Phasen der Genese der dualen Berufsausbildung wiedergeben soll beschränkt sich auf die Zeit des Kaiserreichs, über die Weimarer Republik bis zur Zeit des Nationalsozialismus.

Jede der drei Phasen wird in einem Dreiklang aus sozialhistorischen Kontext, einer Analyse der betrieblichen Berufsausbildung und einer Untersuchung der berufsschulischen Ausbildung betrachtet, welche anschließend kritisch bewertet und zusammengefasst werden.

Um eine Verständnisbasis zu schaffen, wird zunächst in einem einleitenden Kapitel der Versuch einer Definition des Begriffes „duales System“ unternommen, um die charakteristischen Besonderheiten der Struktur- und Organisationsmerkmale des dualen Systems hervorzuheben und anschließend wird die duale Berufsausbildung in den drei Epochen nacheinander untersucht.

¹⁷ Arnold, R/ Münch, J (1996): Fragen und Antworten zum Dualen System der deutschen Berufsausbildung. S3.

1.3 Begriffsbestimmung und charakteristische Merkmale des dualen Berufsausbildungssystems

Um eine historische Analyse der Genese des dualen Berufsausbildungssystems nachvollziehen zu können, muss zunächst die Frage beantwortet werden: „Was verbirgt sich hinter dem Begriff „duales System“?“

Trotz der langen Tradition der dualen Berufsausbildung ist der Begriff „duales System“ vergleichsweise sehr jung. Erstmals wurde er in dem vom *Deutschen Ausschuss für Erziehungs- und Bildungswesen* im Jahre 1964 herausgegebenen „Gutachten über das berufliche Ausbildungs- und Schulwesen“ benutzt.¹⁸

Das duale System ist „ein vom allgemeinen Bildungssystem weitgehend isolierter –privater – Qualifikations – Sektor mit einem eigenständigen Ausbildungsrecht.“¹⁹

Dieses Modell steht für eine Ausbildung „für einen anerkannten Ausbildungsberuf nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder Handwerksordnung (HwO), in der die betriebliche Ausbildung durch einen Unterricht in der Teilzeitberufsschule begleitet wird. Dominant in dieser Dualität ist in der Regel der betrieblich-praktische Teil, in dem die Ausbildung nach bundeseinheitlichen systematisierten und definierten Qualifikationsprofilen (Berufsbildern) durchgeführt wird.“²⁰

Die Mehrzahl an Definitionsansätzen hat einen Lernortbezug, d.h. die Berufsausbildung findet „dual“ an zwei unterschiedlichen, voneinander getrennten Lernorten, dem erwerbswirtschaftlichen Betrieb und der staatlichen Berufsschule statt.²¹ Während Betriebe primär für die praktische Ausbildung verantwortlich sind, sind die Berufsschulen hauptsächlich für den fachtheoretischen und allgemein-bildenden Unterricht zuständig.²²

Als wichtigste Ziele der dualen Berufsausbildung können einerseits die beruflichen Nachwuchsqualifizierung und andererseits die Sozialisation der Jugendlichen charakterisiert werden.²³

Während Rolf Arnold und Joachim Münch das Zusammenwirken privater Betriebe einerseits und öffentlicher Berufsschulen andererseits als das Hauptmerkmal der dualen Berufsausbildung hervorheben,²⁴ verweist Wolf-Dietrich Greinert ausdrücklich darauf, dass „nicht die Anzahl der Lernorte, sondern eine duale Organisationsstruktur bestehend aus

¹⁸ Vgl. Stender, J. (2006): Berufsbildung in der Bundesrepublik Deutschland. S.107.

¹⁹ Greinert, W.-D.(1998): Das deutsche System der Berufsausbildung. S.23.

²⁰ Baumert, J. (et al.)(Hrsg) (2008): Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. S.543.

²¹ Fuchs-Brüninghoff, E./ Gröner, H. (2004): Lexikon der Berufsausbildung. S.136.

²² Vgl. Baumert, J. (et al.)(Hrsg) (2008): Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. S.547.

²³ Vgl. Georg, W./ Mattern, C. (1997): Organisation, Planung und Recht des Bildungswesens II. S.11.

²⁴ Arnold, R/ Münch, J (1996): Fragen und Antworten zum Dualen System der deutschen Berufsausbildung. S.1.

einem nach privatwirtschaftlichen, d.h. nach Marktregeln funktionierenden Ausbildungssektor und einem staatlich gesetztem Berufsbildungsrecht, das den Markt steuert²⁵ das charakteristische Merkmal dualer Berufsausbildung ist.

Somit hat der Begriff „dual“ eine Doppelbedeutung, einerseits beschreibt er die Ausbildung an zwei verschiedenen Lernorten, womit er für eine institutionelle Trennung der beiden Lernorte steht und andererseits die verfassungsrechtliche Situation in Deutschland, wonach der Bund für die Berufsausbildung in den Betrieben und die Länder für die Berufsschulen zuständig sind.²⁶

Kritisiert wird am Begriff „duales System“, dass es für eine Gleichwertigkeit bzw. gleichberechtigtes Zusammenwirken beider Lernorte stehen würde, die aber praktisch nicht gegeben ist, wodurch der Begriff missinterpretiert werden könnte.²⁷ So steht zum einen der Berufsschule nur ein vergleichsweise geringer Zeiteinsatz für die Ausbildung zur Verfügung und zum anderen haben die Berufsschulzeugnisse kaum Relevanz für den Ausbildungsabschluss.²⁸ Münch beklagt auch, dass dieser Terminus „nur den verfassungsrechtlichen Aspekt, nämlich die Dualität der Kompetenzen einerseits des Bundes für die betriebliche Berufsausbildung und andererseits der Länder für die Berufsschule [trifft]. In lernorttheoretischer und berufspädagogischer Sicht erweist sich das duale System nicht als ein duales, sondern als ein plurales System.“²⁹

Trotz des gemeinsamen Interesses, der beruflichen Nachwuchsqualifizierung bestehen zwischen den beiden Lernorten enorme strukturelle und inhaltliche Unterschiede. Der Betrieb ist in diesem „kooperativen“ System gewollt der dominante Partner.³⁰

Durch ihre begleitende Funktion spricht Wittwer und Pilnei von einem „Übergewicht des betrieblichen Teils der Berufsausbildung“³¹, weshalb der Berufsschule als Teilzeitschule heute eher der Status eines „Juniorpartner“³² oder eines „Annex betrieblicher Entscheidungsprozesse“³³ als eines gleichberechtigten Partners in einem dualen Ausbildungsverbund zuerkannt wird.

²⁵ Greinert, W.-D. (1998): Das deutsche System der Berufsausbildung. S.23.

²⁶ Arnold, R/ Münch, J (1996): Fragen und Antworten zum Dualen System der deutschen Berufsausbildung. S.1.

²⁷ Vgl. Lempert, W./ Franzke, R. (1976): Die Berufserziehung. S.41.

²⁸ Vgl. Stender, J. (2006): Berufsbildung in der Bundesrepublik Deutschland. S.108.

²⁹ Münch, J.(1994): Das Berufsbildungssystem in der Bundesrepublik Deutschland. S.41.Hierzu auch Kutscha, G.(1992): Das Duale System der Berufsausbildung in der Bundesrepublik Deutschland – ein auslaufendes Modell?. In: Die berufsbildende Schule. S. 148.

³⁰ Vgl. Greinert, W.-D.(2003): Das Berufsprinzip als Orientierungsmuster in den europäischen Modellen der Erwerbsqualifizierung. In: Berufsbildung ohne Beruf? Band 34. S.17.

³¹ Pilnei, M./Wittwer, W. (1986): Die ungleichen Partner. S.81.

³² Baumert, J. (et al.)(Hrsg) (2008): Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. S.546.

³³ Nickolaus, R. (1998): Der Auftrag der Berufsschule im „dualen System“. In Sommer, K.-H. (Hrsg.)(1998): Didaktisch-organisatorische Gestaltung vorberuflicher und beruflicher Bildung. S.291.

Während das BBiG sowie die HwO, die rechtliche Grundlage für die größtenteils privatwirtschaftlichen Betriebe bilden, obliegen die Berufsschulen den Schulgesetzten der jeweiligen Bundesländer. Dementsprechend gestaltet sich auch die Finanzierung der beiden Lernorte, so dass die Betriebe den größten Teil ihre Ausbildungskosten selbst tragen, wohingegen die Berufsschulen aus den öffentlichen Haushalten finanziert werden.

Ein weiterer nicht zu verachtender Aspekt bei der Betrachtung der beiden Lernorte ist die „Doppelrolle“³⁴ der im dualen Berufsausbildungssystem ausgebildeten Jugendlichen oder wie Dams es bezeichnet trägt der junge Auszubildende im dualen System eine Dualität in sich. Einerseits haben die Jugendlichen im Betrieb, durch den Ausbildungsvertrag den Status des Auszubildenden, Erwerbstätigen, der ihnen rechtlichen Schutz und Beistand durch die Gewerkschaften garantiert und andererseits sind sie in der begleitenden Berufsschule „Schüler“.³⁵

Die anschließende Grafik soll zusammenfassend einen Überblick über die wichtigsten Strukturmerkmale der dualen Berufsausbildung in Deutschland wiedergeben.

³⁴ Frackmann, M. (et al.) (1983): Das duale System der Berufsausbildung. In: Zeitschrift „Arbeiten+Lernen – Die Arbeitslehre“. 5. Jahrgang, Heft 27. Mai/Juni 1983.

³⁵ Vgl. Dams, T. (1973): Berufliche Bildung – Reform in der Sackgasse. Hierzu auch Stender, J. (2006): Berufsbildung in der Bundesrepublik Deutschland. S. 107-117.